



## „Großer Bruder“

**ein präventives Unterstützungsangebot für Mainzer  
Eielfernfamilien im Vorfeld der sozialpädagogischen Familienhilfe**

Verband Alleinerziehender Mütter und Väter  
Landesverband Rheinland-Pfalz e.V. (VAMV)  
Kaiserstr. 29  
55 116 Mainz

[info@vamv-rlp.de](mailto:info@vamv-rlp.de)  
[www.vamv-rlp.de](http://www.vamv-rlp.de)

Ansprechpartnerin:  
Monika Wilwerding  
06131 / 61 66 33

## Beschreibung der Organisation

Der Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) wurde in Rheinland-Pfalz 1972 als „Verband lediger Mütter“ gegründet. Heute vertritt er landesweit die Interessen von 118.800 Alleinerziehenden, das sind gut 20 % aller Familien mit ledigen Kindern in Rheinland-Pfalz. (Stat. Landesamt, Haushalte und Familien 2018)

Der Landesverband Rheinland-Pfalz ist landesweit Ansprechpartner in allen Angelegenheiten, die das Alleinerziehen betreffen, sowohl für Einelternfamilien als auch für Vertreter/innen aus Politik, Verbänden, Initiativen und Organisationen.

Darüber hinaus ist der VAMV-Landesverband Rheinland-Pfalz anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und hat im Laufe seines Bestehens aus der Erfahrung als Selbsthilfeverband Angebote entwickelt, die in besonderem Maße auf die Bedürfnisse und Bedarfe von Einelternfamilien abgestimmt sind. Darüber hinaus ist der Verband immer wieder bestrebt, mit neuen Konzepten auf aktuelle Problemlagen und Bedürfnisse Alleinerziehender und ihrer Kinder zu reagieren, um so zu deren Stabilisierung mit dem Ziel einer eigenständigen Existenzsicherung und Vermeidung von Armut beizutragen.

Für die Stadt Mainz ist der VAMV in folgenden Bereichen aktiv:

Kinderbetreuung: Das Kinderschirmprojekt ist ein langjähriges Angebot der Vermittlung von Kinderbetreuung im Notfall und in der Tagespflege für Mainzer Eltern. Die Betreuung findet dabei immer im Haushalt der Eltern statt.

Hilfen zur Erziehung: Seit 2005 ist der Verband Anbieter von Sozialpädagogischer Familienhilfe – er begleitet im Auftrag der Stadt Mainz Familien, die Unterstützung im Rahmen der Hilfen zur Erziehung benötigen.

Onlineberatung: Von diesem Rheinland-Pfalz-weiten Angebot können auch Alleinerziehende sowie Eltern in Trennung und Scheidung aus Mainz profitieren, die eine professionelle Beratung in Anspruch nehmen möchten.

Großer Bruder: Ein Angebot zur Entlastung von Mainzer Einelternfamilien – befristet gefördert als Pilotprojekt über Herzessache e.V.

## Gesellschaftlicher Hintergrund

Alleinerziehende tragen nach wie vor in der Regel alleine die Verantwortung für Existenzsicherung, Kindererziehung und Haushaltsorganisation. Das erfordert viel Koordinierungsleistung, Disziplin und Anstrengung. Dazu kommt, dass der Übergang in die Phase des Alleinerziehens oftmals mit großen psychischen Herausforderungen und materiellen Veränderungen verbunden ist, auch und gerade für die betroffenen Kinder. Dies zu ertragen, belastet und erschöpft Eltern zusätzlich und kann dazu führen, dass die emotionale und Wert orientierende Sicherheit für ihre Kinder oft nicht mehr alleine gewährleistet werden kann. Netzwerke aus Freunden und familienähnlichen Verbindungen fangen im Idealfall auf, was von den allein erziehenden Eltern nicht geleistet werden kann. Die Realität Alleinerziehender verweist aber darauf, dass gerade diese Netzwerke durch Überlastung und Daueranfragen brüchig sind. In Verbindung mit der gleichzeitigen Erosion traditionaler Familien- und Auffangsysteme kann es so zu Defiziten in den unterstützenden Familienstrukturen kommen.

Neben den besonderen emotionalen Herausforderungen tragen Alleinerziehende darüber hinaus – seit Jahren mehr oder weniger unverändert – ein besonders hohes Armutsrisiko und das gilt natürlich auch für ihre Kinder, u.a. mit der Konsequenz, dass für diese die Teilnahme an Freizeitangeboten, an Kulturveranstaltungen, die Mitgliedschaft im Sport-oder

Musikverein, die unterstützend für die familiäre Situation sein könnten, nur unter erschwerten Bedingungen zugänglich ist.

### Lösung

Hier greift das Konzept des „Großen Bruders“: Ziel ist es zum einen, allein erziehende Eltern durch die Begleitung ihrer Kinder zu entlasten und zum anderen eben diesen Kindern Zugänge zu Angeboten der Kultur und der Freizeitgestaltung, also neue Perspektiven zu eröffnen. Langfristig sollen die Familien so stabilisiert, ihre Vernetzungsmöglichkeiten gefördert sowie die Erfahrungshorizonte der Kinder erweitert werden. Der „Große Bruder“ ist ein präventives Angebot: Durch die Einbindung in die Angebote des jeweiligen Sozialraums und die Stabilisierung des Familiensystems werden Ressourcen geschaffen, die spätere eventuelle Jugendhilfemaßnahmen verhindern können.

### Auf einen Blick:

#### Die Ziele des Projekts „Großer Bruder“

**lassen sich mit folgenden Schlagworten beschreiben: Entlastung für Einelternfamilien, Orientierung, Rollenvorbild sein, Horizonte erweitern, Handlungsspielräume aufzeigen, Selbstwert aufbauen!**

### Gesetzliche Grundlagen

#### §1, SGB VIII: Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

3.1: Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden und abzubauen

3.4.... dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

#### §9, SGB VIII: Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind

3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.

### Konkretisierung

„Große Brüder“, also männliche Studierende aus verschiedenen pädagogischen Fachbereichen, sollen Kinder aus Mainzer Einelternfamilien in ihrer Freizeitgestaltung begleiten und damit zur Entlastung der Erziehungspersonen beitragen. Angesprochen werden Einelternfamilien mit Kindern zwischen 6 und 12 Jahren, die aufgrund ihrer finanziellen Situation gesellschaftliche Teilhabe nur sehr eingeschränkt leben können. Das Angebot ist eine ergänzende Unterstützung zu Familie und Schule. Während der gesamten Einsatzzeit werden die „Großen Brüder“ durch die Projektleitung geschult und begleitet.

Die Kinder werden im außerfamiliären Alltag begleitet und an entsprechende Freizeitangebote sportlicher oder kultureller Art herangeführt. Sie werden an der Auswahl der Angebote/Programme beteiligt und erfahren so Mitspracherecht und Wertschätzung für ihre Anliegen/Bedürfnisse im Sinne einer Partizipation. Die Finanzierung der Aktivitäten erfolgt über ein Handgeld, das den Großen Brüdern zur Verfügung gestellt wird, so dass den Familien keine zusätzlichen Kosten entstehen. Aufgabe der Großen Brüder ist es allerdings

auch, bei längerfristigen in Frage kommenden Angeboten Finanzierungsmöglichkeiten zu akquirieren (z.B. über das Bildungs- und Teilhabepaket etc.) und damit eine Teilnahme „abzusichern“.

Mit dem „Großen Bruder“ wird den Kindern eine außerfamiliäre Bezugsperson an die Seite gestellt, die ein offenes Ohr für ihre Wünsche und Sorgen hat und Vorbildfunktion übernehmen kann. Der „Große Bruder“ kann von außen neue Interpretationen der Wahrnehmung der kindlichen Lebenswelt geben. Im gemeinsamen Spiel oder im Besprechen und Planen der Angebote, und auch wenn sich mehrere "Brüder" mit mehreren Kindern zusammentun, lernen Kinder ihre Lebensumwelt, den erweiterten Sozialraum und seine öffentlichen (und oft kostenfreien) Möglichkeiten besser kennen. Sie vernetzen sich mit Kindern aus anderen Familien und lernen so, dass Familien eine vielfältige Welt offen steht, zu der auch sie Zugang haben. Die Wertevermittlung, das Einhalten von Regeln und die körperliche Aktivität kommen beinahe nebenbei zum Einsatz, indem Kinder in altersgemischten Peergruppen im Zusammenspiel mit den Brüdern Gemeinschaftserfahrungen machen. Inhaltlich sind den Unternehmungen kaum Grenzen gesetzt, solange die Beteiligten miteinander Qualitätszeit erleben. Von den Erfahrungen aus dieser Zeit können die Kinder direkt in ihren Familien zehren, das neu erworbene Wissen um schöne Orte oder Spiele anwenden und so nachhaltig zu einem neuen Gruppenerleben auch in der Ursprungsfamilie beitragen. Jeder Große Bruder hat eine feste Bezugsfamilie, damit Bindungen entstehen und sich festigen können.

Das Angebot verfolgt einen präventiven Ansatz, indem die spezifischen Problemlagen Alleinerziehender mitgedacht werden, gleichzeitig aber Spiel, Spaß und die Förderung von Ressourcen bei Kindern (und somit indirekt bei den Eltern) unterstützt werden.

Alleinerziehende Eltern erfahren durch den Einsatz der Großen Brüder eine besondere Wertschätzung für ihre Lebenssituation, so dass sie in ihrer Eigenverantwortlichkeit gestärkt werden und sich der Erziehungs- und Existenzsicherung mit neuer Kraft widmen können. Auch für sie stellen die Großen Brüder eine Anlaufstelle dar, die mit neuen Ideen in einem mittelfristigen Prozess für eine Neubewertung der latenten Rollenmodelle stehen können. Die Brüder, die nun im Sinne einer gendergerechten Neuverteilung der Caretätigkeit aktiv werden können, setzen so bei den Alleinerziehenden neue Ressourcen an Zeit, Kraft und Stabilität frei, die direkt den Kindern der Familie zugutekommen.

Für die Studierenden wiederum ist diese Tätigkeit ebenfalls ein Gewinn: Sie erhalten neben ihrem Studium einen intensiven Einblick von Familien im Sozialraum und damit in die psycho-soziale Praxis. Auch sie können dadurch ihren Erfahrungsraum erweitern, ihre männlichen Rollenvorstellungen (Erziehungsarbeit ist auch Männersache!) überprüfen, sich persönlich und fachlich weiterentwickeln.

**Das Angebot „Großer Bruder“ setzt somit an der Schnittstelle zwischen Kinderbetreuung, Schule und niedrigschwelligen präventiven Hilfen bei Alleinerziehenden an und stellt die Kinder und deren positive Entwicklung in den Vordergrund. Es geht davon aus, dass Ressourcen, die Einzelnen zugutekommen, das ganze System nachhaltig zu stärken vermögen.**

### Die Projektleitung

Die Projektleitung wird von einer erfahrenen sozialpädagogischen Fachkraft mit Zusatzausbildung wahrgenommen.

Deren Aufgaben sind: Steuerung des Projekts, Einstellung der Großen Brüder, Vermittlung von Familien, Kontakthaltung zu den Familien, Fachliche Anleitung und Fortbildung der

Großen Brüder, Öffentlichkeitsarbeit, Sicherstellung der Fachlichkeit und Qualitätssicherung, Vernetzung, Kostenabwicklung etc.

### Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung im Projekt findet auf drei Ebenen statt:

1. In Bezug auf die männlichen Betreuungspersonen: Für die Einstellung der „Großen Brüder“ sind, orientiert an den qualitativen Maßstäben der Kindertagespflege, folgende Kriterien maßgeblich: schriftliche Bewerbung mit ggf. Nachweis von fachbezogenen Erfahrungen, Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses und eines Gesundheitsattests. Ebenfalls erwartet wird die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs am Kind.
2. In Bezug auf Supervision und Begleitung: Die Projektleitung leitet die Großen Brüder inhaltlich und handlungsbezogen an und koordiniert die Termine mit den Familien. Es finden regelmäßige themenbezogene Schulungen und Teamabende statt, an denen die „Brüder“ in Aufsicht, Haftung und Kind zentrierten Themen geschult werden. Hier können sie auch ihre Erfahrungen in den Familien reflektieren, sich austauschen und sich vernetzen. Die pädagogische Ausrichtung der Teamabende wird durch die anleitende pädagogische Fachkraft gewährleistet.
3. In Bezug auf die Evaluation: Die Projektleitung erfasst die Betreuungen statistisch und erhebt über Fragebögen Angaben zu den betreuten Familien und deren Zufriedenheit mit dem Angebot. Auch die Großen Brüder bewerten nach Abschluss eines „Einsatzes“ ihre Tätigkeit. Es wird ein jährlicher Sachbericht auf der Basis der statistischen Erhebung und der ausgewerteten Fragebögen erstellt.

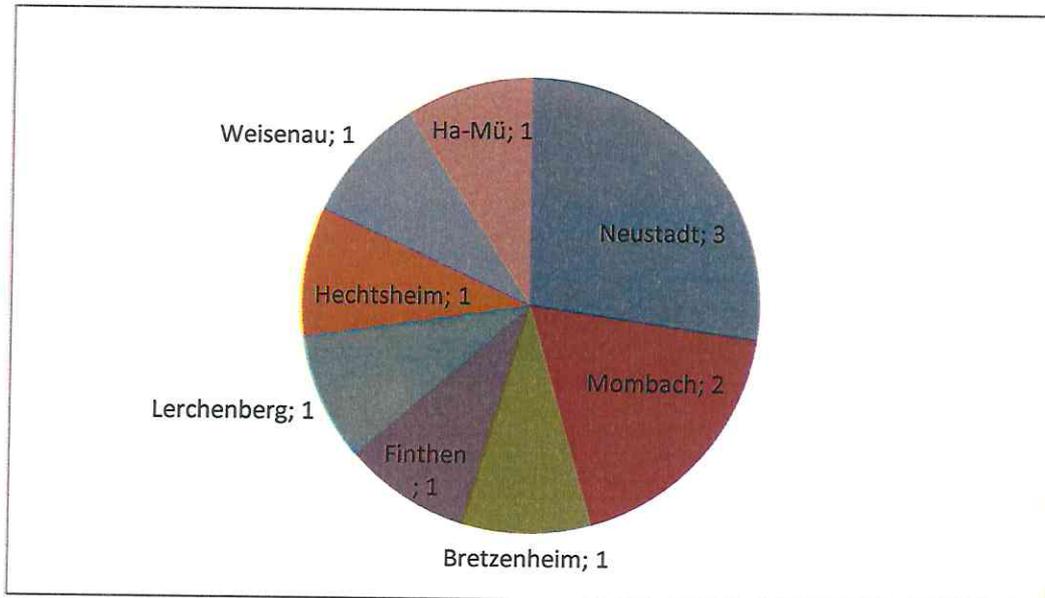


## **„Großer Bruder“**

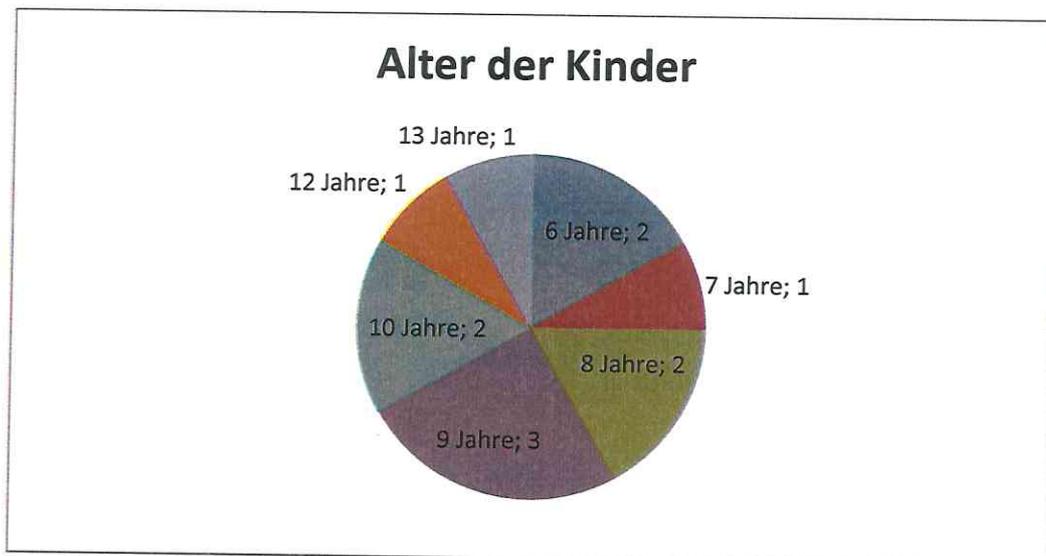
### **Bewertung und Ergebnisse aus dem Pilotprojekt-Zeitraum 2018 - 2020**

Verband Alleinerziehender Mütter und Väter  
Landesverband Rheinland-Pfalz e.V. (VAMV)  
Kaiserstr. 29  
55116 Mainz  
Tel. 06131/61 66 33  
[info@vamv-rlp.de](mailto:info@vamv-rlp.de)  
[www.vamv-rlp.de](http://www.vamv-rlp.de)

Im aktiven Projektzeitraum von November 2018 bis heute wurde in 14 Mainzer Einelternfamilien ein „Großen Bruder“ eingesetzt. Aktuell sind davon noch 12 Große Brüder im Einsatz. Die beteiligten Familien leben in unterschiedlichen Ortsteilen von Mainz, dabei ist die Mainzer Neustadt mit drei Familien am häufigsten vertreten. Vier der Familien haben einen Migrationshintergrund.

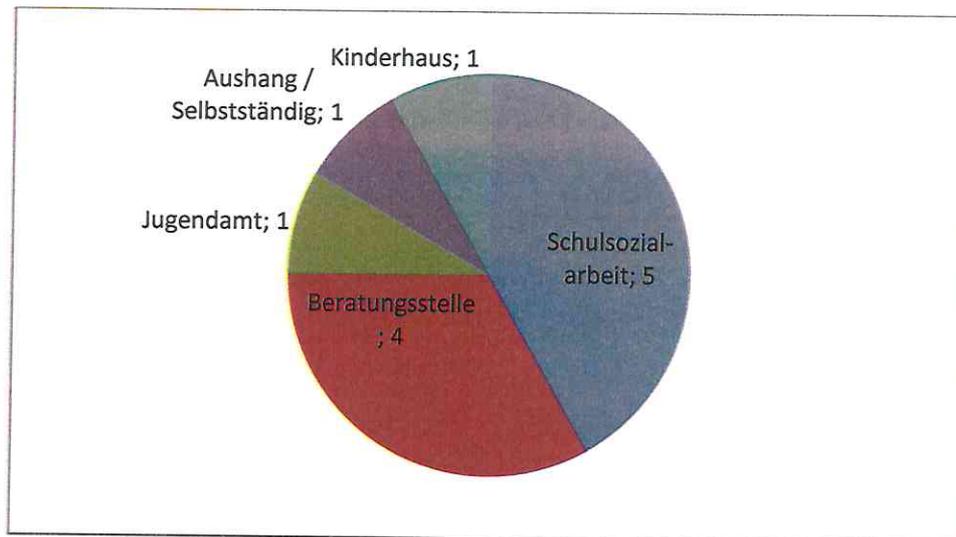


Die Kinder sind zwischen 6 und 12 Jahre alt. Ein „kleiner Bruder“ wurde innerhalb der Projektlaufzeit 13 Jahre. Da das Angebot darauf ausgelegt ist, Beziehungen zu festigen und dadurch neue Erfahrungen zu ermöglichen, ist der „Große Bruder“ auch weiterhin in dieser Familie eingesetzt.



Vier der Kinder mit einem „Großen Bruder“ sind Einzelkinder, sie leben mit ihrer alleinerziehenden Mutter in einem Haushalt, sechs Kinder leben mit einem weiteren Geschwisterkind und der Mutter in einem Haushalt, zwei der Kinder haben zwei erwachsene Geschwister, die nicht mehr im mütterlichen Haushalt leben. Von den 12 kleinen Geschwistern sind 11 Jungen und eins ein Mädchen.

Die Familien wurden überwiegend über Schulsozialarbeiter\*innen und Beratungsstellen an das Projekt „Großer Bruder“ vermittelt.

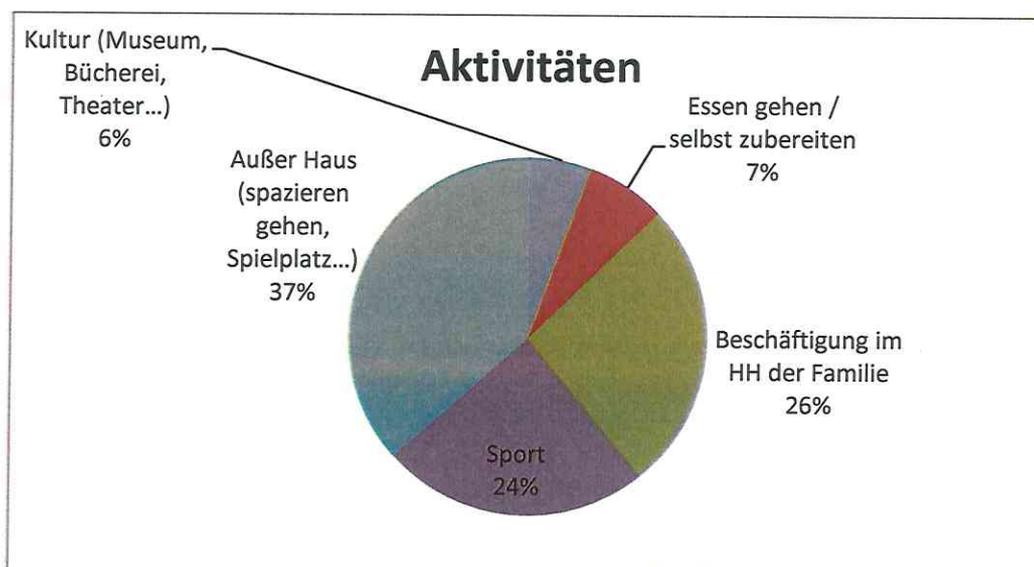


Die erste Kontaktaufnahme zum Projekt fand in der Regel über die Sozialarbeiter\*innen oder die entsprechenden Einrichtungen statt. In den überwiegenden Fällen meldeten die Familien sich anschließend eigenständig, um das weitere Vorgehen abzusprechen, die Kennenlern-Termine fanden auch ohne die weitere Unterstützung beispielsweise durch die Sozialarbeiter\*innen statt.

#### **Aktivitäten – was haben die Großen Brüder mit den Kindern unternommen?**

3

Der vorgesehene Zeitraum von 3 Stunden für den wöchentlichen Einsatz der „Großen Brüder“ konnte nicht immer umgesetzt werden. Die „kleinen Geschwister“ besuchen in der Regel die Ganztagschule / den Ganztagskindergarten und sind neben familiären und privaten (freundschaftlichen) Aktivitäten häufig zusätzlich in anderen Angeboten, wie Fußballverein oder Hausaufgabenbetreuung eingebunden. Entsprechend belief sich die gemeinsame Zeit im Durchschnitt auf 1,5 Stunden pro Woche. Der überwiegende Teil der Aktivitäten (67 %) fand außerhalb der mütterlichen Wohnung statt, hiervon entfielen im Projektzeitraum 24 % auf sportliche Aktivitäten wie Fußball, Fahrradtouren etc., 6 % auf Kulturelles wie Bücherei oder Museum und die überwiegenden 37 % auf Spaziergänge, Spielplatzbesuche etc.



Mit 25 % folgen Aktivitäten im familiären Haushalt, wie das Spielen von Karten- oder Brettspielen, das Hören von Hörbüchern oder gemeinsames Lego bauen und spielen. Während der Covid 19-Pandemie fanden davon 11 % Prozent per Telefon oder Videotelefonie statt.

Besonders erfolgreich bewerten alle Beteiligten die Termine, an denen mehrere „Große Brüder“ mit ihren kleinen Geschwistern zusammen etwas unternehmen, wie z.B. Bowlingspielen oder den Besuch eines Fußballspiels im Stadion. Dies ermöglicht allen neue Kontakte und gemeinschaftliche Erfahrungen, was auf große Begeisterung stößt.

Alle Beteiligten bewerten die gemeinsame Zeit als wertvoll und sowohl für die Mütter als auch die Kinder unterstützend und entlastend. Die Mütter geben an, Zeit für Termine zu haben und ihre Kinder gut betreut zu wissen, des Weiteren lernen sie bisher unbekannte Aktivitäten in und um Mainz kennen, die sich auch in ihren Familienalltag integrieren lassen. Die „Großen Brüder“ werden von allen Familienmitgliedern als Ressource wahrgenommen und unterstützen bei Bedarf auch die Mütter z.B. beim Bewerbungsschreiben oder Anträge stellen.

Hierbei kommt auch die gute Zusammenarbeit mit der Projektleitung zum Tragen: Diese steht für die Studenten jederzeit als Ansprechpartnerin zur Verfügung und kann durch ihre Vernetzung innerhalb der Stadt Mainz bei Bedarf auf entsprechende Beratungsstellen oder andere unterstützende Institutionen verweisen. Durch diese Vernetzung und das Vertrauen zu „ihrem“ „Großen Bruder“ lernen die Einelternfamilien im niedrighschwelligem Kontext Unterstützungsmöglichkeiten in ihrem Sozialraum kennen. Dadurch kann der „Große Bruder“ präventiv wirken, bevor ggf. Jugendhilfemaßnahmen eingesetzt werden müssen.

Mainz, im September 2020

Gez. Kirsten Seel (Projektleiterin)